

# Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterspalte 7 Wfs., Textzeile 15 Wfs. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht, Ledertstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verkaufspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Wfs. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Wfs. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Wfs. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Wfs. Postgebühren auswärts 80 Wfs. Postgebühren. Ausgabe A 15 Wfs. mehr. Postfachkonto Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 24. März 1939

Nr. 71

Der Führer mit der stolzen deutschen Flotte im befreiten Memelland

## Keine Macht der Erde soll unsere Gemeinschaft brechen!

Triumphaler Empfang Adolf Hitlers in Memel / Der Schwur des Führers vor den begeisterten Memeldeutschen

Memel, 23. März. Der Führer ist heute vormittag gegen 10 Uhr vor Memel eingetroffen. Das Panzerschiff „Deutschland“ liegt mit dem eingeleiteten Verband der deutschen Kriegsschiffe auf der Reede von Memel.

Ein strahlend schöner Tag ist hereingebrochen. Nur leicht bewegt ist die Ostsee, gerade so viel, daß ab und zu eine Welle sich weiß aufschaukelnd am Bug des Panzerschiffes bricht. Es ist kühl und frisch auf dem Meer, mafellos blau ist der Himmel. Die helle Morgensonne leuchtet auf die grauen stählernen Kolosse, auf die drei Panzerschiffe „Deutschland“, „Admiral Graf Spee“ und „Admiral Scheer“ und auf die Kreuzer „Leipzig“, „Röln“ und „Königsberg“, die ihnen dicht aufgeschlossen in Kiellinie folgen. Majestätisch ziehen sie ihren Weg. Die hohen Aufbauten stehen als leuchtende Silhouetten gegen den Himmel. Die mächtigen Geschützburgen beherrschen die Schiffe.

Nach Eintreffen der Kriegsschiffe ist überall mit der Ausschiffung des Marine-Landungs-Korps begonnen worden. Von der unabsehbaren Menschenmenge, die sich am Hafen eingefunden hat, werden die Landungstruppen der Marine mit jubelnden Zurufen begrüßt.

Der Führer ist heute gegen 14 Uhr an Bord des Torpedobootes „Leopard“, auf das er um 13.30 Uhr vom Panzerschiff „Deutschland“ übergestiegen war, im Hafen von Memel eingetroffen. Als der graue Leib der „Leopard“ am Kai festgemacht hatte, stürmten die Schiffe im Hafen ein vielftimmiges Sirenengeheul an. Wenige Minuten später hatte der Führer in Begleitung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Maeder, den Boden des deutschen Memellandes betreten.

Die führenden Männer des Staates, der Partei und der Wehrmacht, unter ihnen auch der Vorkämpfer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, hießen den Befreier des Landes willkommen. Konteradmiral Zuehlens, als der derzeitige Standortälteste des Marinestandortes Memel, erstattete dem Führer und Oberbefehlshaber der Wehrmacht Meldung. Dann begab sich der Führer, in dessen Begleitung sich auch Reichsinnenminister Dr. Frick befand, einige Schritte weiter landeinwärts, um unter den Klängen des Präsentiermarsches und der deutschen Nationalhymnen die lange F-der Ehrenformationen der Kriegsmarine, der Männer des deutschen Ordnungsdienstes und der Polizei abzuschreiten.

Donnernd brausten in diesem denkwürdigen Augenblick die Staffeln der deutschen Marineluftstreitkräfte über den Hafen hinweg.

**Triumphzug durch Memel**  
Dann setzte sich die Wagenkolonne des Führers in Bewegung. In einem Triumphzug ging es durch die engen Straßen Memels, die kilometerweit von jubelnden Menschenmassen umsäumt waren.

Dr. Neumann geleitete den Führer ins Theater. Es dauerte kaum drei Minuten, da tritt der Führer auf den festlich geschmückten Balkon. Die Begeisterung der Memeler kennt keine Grenzen mehr. Minutenlang hält der Platz wider von den Heirufen der Menschen, die die Hände emporrecken, mit den Tüchern winkeln und Blumen hochwerfen. Eine überwältigende Dankesfeier wird Adolf Hitler von der glücklichen Bevölkerung der deutschen Stadt bereitet.

**Auszeichnung für Dr. Neumann**  
Während dem Führer minutenlang Heirufe von unten entgegenbrausen, tritt er auf

Dr. Neumann zu und heftet ihm das Goldene Ehrenzeichen der Partei an die Brust.

Dann entbietet für die Memeldeutschen Dr. Neumann dem Führer den Willkommensgruß. Er führte u. a. aus: Wir haben den Glauben an das deutsche Volk nie verloren, und unser Glaube wuchs, als dem deutschen Volk ein Führer erstand, der es

### Der Führer spricht zu den Memelländern

Vom Balkon des Memeler Stadttheaters hielt der Führer folgende Ansprache:

„Memeldeutsche!  
Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Im Namen des ganzen deutschen Volkes begrüße ich Euch heute und freue mich, Euch aufzunehmen in unser Großdeutsches Reich. Ich führe Euch, damit zurück in jene Heimat, die Ihr nicht vergessen habt und die auch Euch nie vergessen hat.

Im Namen dieses deutschen Volkes spreche ich Euch aber auch den Dank aus für Euer tapferes mannhafes und unerlöschliches Verharren auf Eurem Recht und auf Eurer Zugehörigkeit zum Deutschen Reich. Ich habe geglaubt, diesem Dank keinen besseren Ausdruck verleihen zu können, als daß ich Euren Führer seinen jenen Abzeichen verlieh, das die besten Kämpfer unseres neuen Deutschen Reiches auf ihrer Brust tragen. Denn daß Ihr diesen heutigen Tag feiern könnt, verdankt Ihr nicht einem Zufall, sondern einer unermüdlichen Arbeit, einem sehr schweren Kampf und sehr harten Opfern. Ihr seid ein Volk, das sich der Schande und der Schande ergeben hatte.

Jetzt seid Ihr zurückgekehrt in ein gewaltiges neues Deutschland, das wieder unerlöschliche

aus Schmach und Verelendung herausführte, herausführte, zu Glanz und Ehre. Unser Glaube ist uns nie verloren gegangen. Wir sind heute frei und gehören wieder zum großen deutschen Vaterland. Der Dank dafür gebührt dem Manne, der unsere Freiheit zu unserem Lebenserlebnis gemacht hat. Unser Dank dem Führer aller Deutschen: Adolf Hitler! Sieg-Heil!

### Der Führer besichtigt die Flotte

Dann schmetterten wieder die Klänge des Präsentiermarsches über den weiten Platz. Die Ehrenkompanie des Königsberger Infanterieregiments präsentiert, und der Führer fährt mit seiner Begleitung durch das Spalier der glücklichen Memeldeutschen durch die Straßen der Stadt zum Hafen zurück.

Die „Leopard“ löst sich langsam vom Kai und gleitet der Hafmündung zu, immer wieder stürmisch gefeiert. Es ist eine stolze Flotte, die der Führer nun antritt. Auf der Reede liegt in Paradeaufstellung ein drucksvoll gegliedertes, die deutsche Flotte. Die Besatzungen stehen in Paradeaufstellung. Vorn liegen die kleineren Schiffe, die Torpedoboots, die Minenräum- und Suchboote sowie die Schnellboote. Dann kommen in zweiter Linie die Zerstörer und hinter ihnen die Kreuzer und Panzerschiffe. Langsam fährt der Führer die ganze Paradeaufstellung ab, grüßt im Vorüberfahren Schiff und Mann. Die „Leopard“ wendet sich dann zum Panzerschiff „Deutschland“. Wenige Minuten nach 5 Uhr geht der Führer hier wieder zurück an Bord. Damit hat ein großer Tag einen großartigen Abschluß gefunden.

Was wir von der übrigen Welt zu erwarten haben, wissen wir. Wir haben nicht die Absicht, ihr deshalb ein Leid zuzufügen. Allein das Leid, das sie uns zugefügt hatte, mußte ein Ende finden.

So begrüße ich alte deutsche Volksgenossen als die jüngsten Bürger unseres Großdeutschen Reiches. So wie es in dieser Minute alle Deutschen im ganzen Reich tun, so wollen auch wir unsere Liebe, unsere Anhänglichkeit und unsere Opferbereitschaft, unseren Glauben, unsere Treue und unsere Zuversicht ausdrücken im Kampf für unser Volk und unser deutsches Reich — Sieg-Heil!

Ich werde das mehr verstehen als andere Deutsche, die das Glück besitzen, im Herzen unseres großen Reiches wohnen zu dürfen. Ihr seid Grenzland, und Ihr werdet es empfinden, was es heißt, nicht verlassen zu sein, sondern hinter sich ein gewaltiges Reich, eine große geschlossene Nation zu wissen. So wie Ihr Leidtragende der deutschen Ohnmacht und Zerplitterung wartet, waren es andere Deutsche auch.

Aus Not und Leid ist uns aber jetzt eine neue Gemeinschaft erwachsen. Daß sie niemals mehr zerbrechen soll, das sei unser Wille und unser Entschluß. Und daß keine andere Macht der Welt sie jemals brechen oder beugen soll, das sei unser Schwur.

Die 20 Jahre Elend und Leid sollen uns für alle Zukunft eine Warnung und eine Lehre sein.

## Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen mit Rumänien

Abkommen über weitgehende wirtschaftliche Zusammenarbeit / Mehrjähriger Wirtschaftsplan

Bukarest, 23. März. Nach längeren, in freundschaftlichem Geiste geführten Verhandlungen wurde am Donnerstag in Bukarest von dem dortigen deutschen Gesandten Dr. Fabricius und Ministerialdirektor Wohlthat einerseits und dem rumänischen Außenminister Gasencu und dem rumänischen Wirtschaftsminister Bujoiu andererseits ein Abkommen unterzeichnet, das die Grundlagen für einen weiteren Ausbau der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen bildet.

### Artikel I

Neber die Zusammenarbeit der vertragschließenden Teile wird in Ergänzung der bestehenden Bestimmungen des deutsch-rumänischen Wirtschaftsvertrages ein mehrjähriger Wirtschaftsplan aufgestellt, bei dem der Ausgleich des gegenseitigen Wirtschaftsverkehrs grundsätzlich erhalten bleiben soll.

Der Wirtschaftsplan soll auf der einen Seite die deutschen Einfuhrbedürfnisse befriedigen und auf der anderen Seite den Entwicklungsmöglichkeiten der rumänischen Erzeugung und die inneren rumänischen Bedürfnisse, sowie den Notwendigkeiten des rumänischen Wirtschaftsverkehrs mit anderen Ländern Rechnung tragen.

Der Wirtschaftsplan soll sich insbesondere erstrecken auf:

1. a) Die Entwicklung und Lenkung der rumänischen landwirtschaftlichen Erzeugung. Hierbei soll nach zuvoriger Erfahrungsaustausch der beiderseitigen in Frage kommenden Stellen auch der Ausbau neuer und die Verwertung bereits angebaute landwirtschaftlicher Erzeugnisse, insbesondere von Futtermitteln, Desinfektanten und Faserpflanzen in Angriff genommen werden.
- b) Die Entwicklung bestehender und die Grün-

und neuer landwirtschaftlicher Industrien und Veredlungsbetriebe.

2. a) Die Entwicklung der rumänischen Holz- und Forstwirtschaft. b) Die Gründung holzwirtschaftlicher Betriebe und Industrien, soweit diese im Hinblick auf 2a erforderlich erscheint.

3. a) Die Lieferung von Maschinen und Anlagen für Bergbaubetriebe in Rumänien.

Die Gründung von gemischten deutsch-rumänischen Gesellschaften zur Erschließung und Verwertung von Kupferschwefelkies in der Dobruđa, von Chromerzen im Banat, von Manganerzen in der Gegend von Baia Dornei-Rosteni. Ebenfalls soll die Verwertung von Baugit-Vorkommen und gegebenenfalls der Aufbau einer Aluminium-Industrie geprüft werden.

4. Die Gründung einer gemischten deutsch-rumänischen Gesellschaft, die sich mit der Erforschung von Mineralöl und der Durchführung eines Vor- und Verarbeitungsprogrammes befassen soll.

5. Die Zusammenarbeit auf industriellem Gebiet.

6. Die Schaffung von drei Zonen, in denen Industrie- und Handelsunternehmen in Rumänien errichtet werden sollen, und die Anlage von Lagern und Umschlagbeirichtungen für die deutsche Schifffahrt in diesen drei Zonen.

7. Die Lieferung von Kriegsgewehr und Ausrüstungsgegenständen für die rumänische Armee, Marine, Luftwaffe und die Rüstungsindustrie.

8. Den Ausbau des Verkehrs und der Wasserwege.

9. Errichtung von Betrieben der öffentlichen Hand.

10. Das Zusammenwirken deutscher und rumänischer Banken im Interesse beider Länder, ins-

besondere zur Finanzierung der einzelnen Geschäfte.

### Artikel II

Mit der Durchführung dieses Vertrages werden die auf Grund des Artikels 32 des Niederlassungs-, Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Rumänien vom 23. März 1935 eingeleiteten Regierungsausschüsse beauftragt.

### Artikel III

Die Regierungsausschüsse werden sich jeweils von ihren Absichten, die im Sinne dieses Vertrages liegen, in Kenntnis setzen. Sie entscheiden über die Ausführung der einzelnen Vorhaben. Die beiden Regierungen werden den Wirtschaftsorganisationen und Firmen, die mit der Vorbereitung und Durchführung der in Artikel I bezeichneten Vorhaben beauftragt werden, die erforderliche Unterstützung gewähren und die Ausführung der von den Regierungsausschüssen gebilligten Vorhaben durch Erteilung der Genehmigungen erleichtern, die gelegentlich notwendig sind.

### Artikel IV

Die in Durchführung dieses Vertrages zu leistenden Zahlungen von Deutschland nach Rumänien und umgekehrt erfolgen nach dem für den deutsch-rumänischen Zahlungsverkehr allgemein geltenden Bestimmungen. Die Regierungsausschüsse können vereinbaren, daß ein Prozentsatz des Erlöses der in Artikel I Ziffern 7 bis 9 vorgelegenen, sowie sonstiger Warenlieferungen für Kapitalbeteiligungen und für Finanzierungen der in Artikel I bezeichneten Vorhaben verwendet wird.

### Artikel V

Dieser Vertrag soll ratifiziert werden. Er tritt einen Monat nach Austausch der Ratifikationsurkunden, der sobald als möglich erfolgen soll, in

1939  
Brett  
Oris.  
den, ist  
ange-  
Ber-  
ge-  
15. für  
Oris.  
legt der  
für den  
Mel-  
den 25.  
o Calw.  
Für die  
allt der  
ist aus.  
erstag,  
r 3 in  
g, 24.  
alle 17  
Die  
elbung  
Jebe  
und an  
Mädel  
ind. 2.  
fischuk  
in der  
art  
legung  
entfich-  
rg ein  
as zu  
werden  
enden  
rd im  
er Er-  
n un  
W el-  
sam-  
de der  
ie, die  
vor-  
orten-  
sol-  
staats-  
werden.  
phahn  
entfich-  
d.  
itung:  
13  
Gesamt-  
elgenfell  
nsdruck:  
ultig.  
erkaufs-  
ne  
Inhalt  
h. 1.10  
f. 1.20  
org. 1.20  
f. 1.35  
h. 1.35  
h. 1.40  
Inhalt  
f. 1.10  
f. 1.20  
f. 1.25  
h. 1.35  
fig.  
Dosen  
39  
45  
60  
70  
85  
1.50  
70  
aten  
titat  
CH

Kraft. Die vertragschließenden Teile werden den Vertrag bereits mit dem Tage der Unterzeichnung vorläufig anwenden.

Der Vertrag bleibt bis zum 31. März 1944 in Kraft. Wird er nicht ein Jahr vor diesem Zeitpunkt gekündigt, so gilt er als auf unbestimmte Zeit verlängert. Er kann dann jederzeit unter Einhaltung einer Frist von einem Jahr zum Ende eines Kalendervierteljahres gekündigt werden.

Unterzeichnet in Bukarest in deutscher und rumänischer Sprache in je zwei Abschriften am 23. März 1939.

gez. Fabricius      gez. Casencu  
gez. Wohlfat      gez. Bujoiu.

**Kanzlei des Führers verlegt**

Berlin, 23. März. Die Kanzlei des Führers der NSDAP, Berlin W 35, Friedrich-Wilhelm-Straße 13, verlegt, laut Meldung der NSR, am 25. März ihre Diensträume in die neue Reichskanzlei, Berlin W 8, Bofstraße 4. Die bisherigen Rufnummern dieser Dienststelle 12 76 01 und 12 20 54 werden stillgelegt. Die neuen Rufnummern sind ab Montag, den 27. März, für den Ortsverkehr 12 00 54 und für den Fernverkehr 12 66 21. Der Dienstbetrieb der Kanzlei des Führers der NSDAP wird von diesem Tage an in der Bofstraße 4 in vollem Umfange aufgenommen. Besucher können grundsätzlich nur in der Zeit von 9 bis 13 Uhr, außer Samstags, empfangen werden.

**Dr. Neumann 4-Oberführer**

Memel, 23. März. Der Reichsführer 4 hat bei seiner Ankunft in Memel Dr. Neumann, den Vorkämpfer der Memeldeutschen, zum 4-Oberführer ernannt. Dr. Neumann, den vier Jahre einer qualvollen Haft in litauischen Zuchthäusern nicht zu brechen vermochten, hat durch seinen persönlichen Einsatz und seine entschlossene Führung die Memeldeutschen zu einem Block geschmiedet, den keine fremde Gewalt mehr zerstören konnte.

**Dr. Möller deutscher Spitzenkandidat in Nordischleswig**

Wpenrade, 23. März. Der Führer der NSDAP Nordischleswig, Dr. Möller, wurde kürzlich einstimmig als Spitzenkandidat für die am 3. April stattfindenden dänischen Reichstagswahlen aufgestellt. Er wird damit der Nachfolger von Pastor Schmidt-Modder, der die deutsche Volksgruppe Nordischleswigs fast zwanzig Jahre lang im dänischen Reichstag vertreten hat und sich jetzt aus Altersrücksichten zurückzieht. An zweiter Stelle ist der Kreisleiter des Kreises Sonderburg, Bauer Wilhelm Deichgraben, aufgestellt.

Mit dieser Entscheidung hat die deutsche Volksgruppe die politische Führung Dr. Möllers einmütig anerkannt und alle dänischen Hoffnungen auf deutsche Splittererscheinungen zunichte gemacht. Geschlossen stehen die Deutschen in Nordischleswig als verschiedene dänischen Parteien gegenüber. Die deutsche Stimmenzahl fiel bei der letzten Wahl von 9600 auf 12 600. Man erwartet bei dieser Wahl einen weiteren Fortschritt.

**Landesgruppenleiter Eitel bei Starace**

Am 20. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde durch den Duce empfing der Sekretär der faschistischen Partei, Minister Starace, den Landesgruppenleiter der NSDAP, Italien, Eitel, der dem Sekretär der faschistischen Partei herzliche Glückwünsche überbrachte.

**Litauische Delegation wieder in Kowno**

Am Donnerstagabend verließ die litauische Verhandlungsdelegation mit dem litauischen Außenminister Nechys an der Spitze die Reichshauptstadt, um sich nach Kowno zurückzubewegen.

**Slowakei unter dem Schutz Großdeutschlands**

Der Reichsaußenminister vollzieht im Auftrag des Führers den Schutzvertrag / Militärische Anlagen der deutschen Wehrmacht / Slowakische Außenpolitik in engem Einvernehmen mit der deutschen Regierung

Berlin, 23. März. In Erfüllung der Bitte der slowakischen Regierung an den Führer, den Schutz des slowakischen Staates zu übernehmen, wurde am Donnerstag im Auswärtigen Amt in Berlin nachstehender Vertrag geschlossen:

Die deutsche Regierung und die slowakische Regierung sind, nachdem sich der slowakische Staat unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt hat, übereingekommen, die sich hieraus ergebenden Folgen durch einen Vertrag zu regeln. Zu diesem Zwecke haben die unterzeichneten Bevollmächtigten der beiden Regierungen folgende Bestimmungen vereinbart:

**Artikel 1**

Das Deutsche Reich übernimmt den Schutz der politischen Unabhängigkeit des slowakischen Staates und der Integrität seines Gebietes.

**Artikel 2**

Zur Durchführung des vom Deutschen Reich übernommenen Schutzes hat die deutsche Wehrmacht jederzeit das Recht, in einer Zone, die westlich von der Grenze des slowakischen Staates und östlich von der allgemeinen Linie, Ostrand der Kleinen Karpaten,

**Gehässige Erklärung Chamberlains**

Sucht England einen Vorwand für neue Einkreisungspolitik?

London, 23. März. Der britische Ministerpräsident Chamberlain gab im Unterhaus eine Erklärung zu den jüngsten Vorgängen in Europa ab. Darin warf er die Frage auf, ob etwa die deutsche Regierung danach trachte, Europa zu beherrschen oder sogar noch weiter zu gehen. In einem solchen Falle würde die britische Regierung zu sagen genötigt sein, daß dies auf ihren entscheidenden Widerstand und den anderer Länder stoßen würde. Demgegenüber habe England nicht den Wunsch, angemessenen Bemühungen Deutschlands, seinen Außenhandel zu erweitern, entgegenzutreten, wenn auch die entsprechenden Unterhandlungen in offenerer Kreise zur Zeit unterbrochen seien. Zum Schluß wiederholte er die These der englischen Regierung keinen weltanschaulichen Block gegeneinander aufstellen zu wollen und unterstrich erneut seine Entschlossenheit, mit allen Mitteln Versuchen entgegenzutreten, die Unabhängigkeit von Staaten zu gefährden.

Es ist unverständlich, wie der englische Ministerpräsident in Verbindung mit der Entwicklung, die die Dinge in Mitteleuropa zwangsläufig nehmen mußten, die

Möglichkeit eines Zwanges Deutschlands zur Beherrschung Europas erblicken kann. Die Geschichte hätte ihn lehren müssen, daß sich Deutschland durchaus im Rahmen dessen hält, was niemand ihm als seinen legitimen Lebensraum streitig machen kann. In den letzten 20 Jahren waren gerade bei anderen Völkern solche Tendenzen bemerkbar und für Deutschland nicht nur eine bittere Erfahrung, sondern auch eine Warnung. Chamberlain erkennt zwar theoretisch Deutschlands Recht auf Erweiterung seiner wirtschaftlichen Möglichkeiten an. In der Praxis muß Deutschland aber immer wieder die englischen Versuche spüren, die entsprechende deutsche Betätigung direkt und indirekt zu bekämpfen. Wenn England die Konsolidierung Mitteleuropas als Vorwand der Einkreisungsbestrebungen nimmt, so kann dies nur tiefstes Mißtrauen in Deutschland erregen und zu dem Verdacht führen, daß England in Wirklichkeit Deutschland einen gleichberechtigten Platz in der Welt nicht gönnt und seinen Bestrebungen nach wirtschaftlicher Unabhängigkeit Widerstand entgegenzusetzen wünscht.

**Dumm, frech und anmaßend**

Unheilbare Verblendung und perfide Hochstapelei der Londoner „Times“

London, 23. März. Anmaßung und Naivität traten bisher selten so charakteristisch in Erscheinung wie am Donnerstagmorgen in der „Times“. Obwohl man die Tatsache des völlig deutschen Charakters und des räuberischen Handtatschens auf Memel 1923 nicht zu übersehen mag, erlaubt man sich mäkelfind Beanstandungen an der Rückkehr. Das tollste ist dabei der Vorwurf, daß das Reich offenbar nicht fähig sei, außer seinen eigenen Interessen auch die eines anderen Landes zu berücksichtigen. Wo es herrsche, beste es aus, und wo es ausbeute, unterdrücke es. Die Autonomie des böhmisch-mährischen Protektorats sei eine Schande. Es gäbe ehrliche und ergebene junge Nazis, die bisher an ihren Führer geglaubt hätten, jetzt aber ihren Irrtum einsehen.

Es ist, als sei die Verblendung, die sich so ungeheuerlich im Verfall der Mährer äußerte, in London unheilbar. Großbritanien wirft bekanntlich Deutschland unermüdlich vor, daß es seine Großmachtaufgabe wieder übernehme, ohne sich um Erlaubnis zu bemühen. Die Form dieses Vorwurfes ist bewußt verkehrt, die dabei aufgestellten Behauptungen unwahr. Das Bezeichnendste daran ist nun die perfide politische Hochstapelei von Moralpredigern geworden, deren imperialistisches Sündenkonto weltbekannt ist. Die Spekulation auf die Vergeßlichkeit der Welt, welche englische Rücksichtslosigkeit gegenüber hilflosen Eingeborenenvölkern, englische Ueberfälle auf kleine Staaten, englische Protektoratsstraneien und unwürdige Entziehung erster Kulturration durch die Briten kennt, ist einfach. Zugleich will London nicht wahr haben, daß die Deutschen klug genug sind, ihren Einfluß in Zentral-europa durch Einföhrung von Vertrauen und natürlicher Autorität zu sichern.

Wir haben uns über den Lauf der Geschichte genug Gedanken gemacht, um mit Hilfe einer beispiellosen Zusammenfassung unserer Volksgenossen und vor allem durch das Geschehen einer großen Führerpersönlichkeit eine Poli-

tik des inneren und äußeren Erfolgs zu beginnen zu können. Eine Politik, die nichts mit den Schwächen vergangener deutscher Lebensformen und nichts mit den noch viel größeren Fehlern gewisser Großmächte zu tun hat.

Deutschland hütet sich, jene Methoden eines sturen Imperialismus zu erneuern, mit denen Weltreiche vielleicht gegründet, aber nicht gehalten werden können. Deshalb sind die Vorwürfe der „Times“ nicht nur falsch, sondern bodenlos dumm. Indien und Palästina würden statt erbitterter Widersacher wohl die treuesten Stützen des Empires sein, wenn sie schonjam, vorsichtig und sachlich behandelt würden, wie es die deutsche Schutzherrschaft über Böhmen und Mähren, oder das meisterhaft ordnende deutsch-litauische Vertragswerk vorsehen. Die Autonomie der Tschechen muß allerdings von einem Manchestertum als Schande bezeichnet werden, das gewohnt ist, indische und arabische Feinstätten mit Graus zu behandeln. Immer, wenn man draußen nicht mehr recht weiter weiß, kommt man uns mit abernen Bemerkungen über angebliche Erschütterungen des nationalsozialistischen Staates durch die eigenen Anhänger. „Times“, die verwunderlicherweise statt von Halentkrenzbarbaren von anständigen jungen Nazis schreibt, zweifelt an der Treue der jungen Mannschaft zum Führer.

Die „Times“ mag sich gesagt sein lassen, daß eher England auf den Grund des Meeres sinkt, als daß ein Adolf Hitler von jenen jungen Nazis im Stich gelassen wird, deren Leben und Zukunft er vor der Versailles-Barbarei rettete.

**London wartet auf Moskau**

London, 23. März. Von unterrichteter Seite wird über die gegenwärtige diplomatischen Verhandlungen mit der französischen, polnischen und sowjetrussischen Regierung über die geplante Viermächteerklärung mitgeteilt, daß die Lage noch völlig unübersichtlich sei und bisher keine konkreten Ergebnisse erzielt wor-

**Ideale Ergänzung zweier Volkswirtschaften**

Zum deutsch-rumänischen Abkommen

Seit Abschluß des bestehenden deutsch-rumänischen Handelsvertrages vom 23. März 1935 hat der gegenseitige Handel eine ständig aufsteigend Entwicklung genommen. Durch die Wiedervereinigung Oesterreichs und der sudetendeutschen Gebiete mit dem Deutschen Reich ist der Umfang des Warenverkehrs wieder erheblich gestiegen. Es erschien deshalb angebracht, für diese immer enger gewordene Zusammenarbeit eine den neuen Verhältnissen entsprechende zweimäßige Form zu finden und damit die Voraussetzungen zu schaffen, daß die bisher noch nicht benutzten Möglichkeiten einer weiteren Verstärkung des gegenseitigen Warenverkehrs im Interesse beider Länder verwirklicht werden.

Die deutsche und die rumänische Regierung sind sich darüber einig, daß die rumänische Produktion noch weitgehende Entwicklungsmöglichkeiten in sich birgt. Durch zweimäßige Organisation kann die rumänische Erzeugung gehoben werden, wodurch diese in anderen Ländern und besonders auf dem für Rumänien außerordentlich wichtigen Großdeutschen Markt einen erweiterten Absatz finden kann. In dem neuen Abkommen hat sich Deutschland bereit erklärt, auf dem Gebiete der Landwirtschaft, der Industrie und der Holzwirtschaft seine Erfahrungen zur Verfügung zu stellen und die erforderlichen Einrichtungen und industriellen Anlagen zu liefern. Damit sind die günstigsten Voraussetzungen für eine weitere Intensivierung der wirtschaftlichen Beziehungen zum Vorteil beider Länder geschaffen.

Dazu schreibt der Deutsche Dienst: Während sich in London gewisse Politiker und Reporter von dem dortigen rumänischen Gesandten belügen und sich von einem gewissenlosen „Diplomaten“ zum Werkzeug gegen die Befriedung machen ließen, hatten sich bereits die deutschen und die rumänischen Sachverständigen zusammengefunden, um einen großzügigen Wirtschaftsvertrag zum Abschluß zu bringen, der in freundschaftlichem Geist verfaßt, den wirtschaftlichen Interessen beider Länder und einer gedeihlichen Zusammenarbeit gerecht wird. Das heute abgeschlossene deutsch-rumänische Handelsabkommen beweist, daß sich die Vereinigung und die Erkenntnis der realpolitischen Gegebenheiten gegen Unvernunft und die Vertreter jener Kategorie von Politikern und Staatsmännern durchgesetzt haben, die darauf bedacht sind, unter der Farnung des besorgten Biedermannes die Völker, insbesondere die kleinen Staaten, irrezuführen. Den struppelosen jetzt in London entlarbten Methoden jener Herren, auf keinen Fall Ruhe und eine neue Ordnung im mittel- und südosteuropäischen Raum zuzulassen, steht der deutsch-rumänische Wirtschaftsvertrag gegenüber, der ein echter Beitrag für die Belebung und gesunde Lenkung des Wirtschaftslebens ist und in hohem Maße der allgemeinen Befriedung Europas dient.

Nachdem am Donnerstagabend das deutsch-rumänische Wirtschaftsabkommen unterzeichnet wurde, brachten die Bukarester Zeitungen Extraausgaben heraus, in denen die große Befriedigung der Öffentlichkeit über die erfolgreichen Verhandlungen ihren Ausdruck fand.

den seien. Der Stand der Verhandlungen sei heute ebenso ungewiß wie gestern. Eine Antwort der Moskauer Regierung sei weder in endgültiger noch in einer vorbereitenden Form eingegangen. Es stehe daher noch nicht fest, wann die Regierung in der Lage sein werde, dem Parlament die angekündigte Mitteilung über das Ergebnis der Verhandlungen zu machen.

Neuter berichtet aus Moskau, daß die sowjetrussische Regierung am Donnerstag die Antwort auf den britischen Vorschlag zu einer gemeinsamen Nichtangriffserklärung gegeben habe. Wie Neuter mitteilt, hat Sowjetrußland dem britischen Vorschlag zugestimmt.

**Petaín auf dem Wege zu Franco**

Eigenbericht der NS-Press

Paris, 24. März. Marschall Petaín hat sich am Donnerstag von San Sebastian nach Burgos begeben, um General Franco sein Beglaubigungsschreiben zu überbringen. Eine Pariser Zeitung schreibt hierzu, daß die Hinauszögerung des Empfangs Frankreichs in eine peinliche Lage gebracht habe. Während General Franco an Hitler ein Glückwunschtelegramm zur Befestigung Böhmens sandte, läßt er noch immer den Sieger von Verdun antichambrieren. In Paris rechnet man mit einer baldigen Uebergabe von Madrid und erwartet den nahe bevorstehenden Angriff auf den Rest des spanischen Gebietes. Man will wissen, daß der Hafen von Almeria das erste Ziel des nationalsozialistischen Anstreiches sein wird.

**Lebrun bei ...**

Nach der Rückkehr vom Schloß Windsor begaben sich der französische Staatspräsident und Frau Lebrun in die Downingstreet, wo sie Ministerpräsident Chamberlain einen Besuch abstatteten. Anschließend fuhr die französische Gaiße zum Nationalquartier, wo ein Massenempfang und die Begrüßung durch die Vereinigung sämtlicher französisch-englischer Verbände und Gesellschaften stattfand.

**Artikel 4**

Entsprechend dem vereinbarten Schutzverhältnis wird die slowakische Regierung ihre Außenpolitik stets in engem Einvernehmen mit der deutschen Regierung führen.

**Artikel 5**

Dieser Vertrag tritt sofort mit der Unterzeichnung in Kraft und gilt für eine Zeit von 25 Jahren. Die beiden Regierungen werden sich vor Ablauf dieser Frist rechtzeitig über eine Verlängerung des Vertrages verständigen.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten diesen Vertrag in doppelter Ausfertigung unterzeichnet.

Wien, den 18. März 1939.

Berlin, den 23. März 1939.

Für die deutsche Regierung:

gez. von Ribbentrop

Für die slowakische Regierung:

gez. Dr. Tiso, Dr. Tuka,

Dr. Durcansky.

**Artikel 3**

Die Slowakische Regierung wird ihre eigenen militärischen Kräfte in engem Einvernehmen mit der deutschen Wehrmacht organisieren.

g  
itten  
nen  
-rumä-  
rz 1935  
aufstei-  
die Wie-  
judeteg-  
Reiche  
eder cr-  
ange-  
ene Zu-  
ältnissen  
den und  
daß die  
en einer  
egen-  
Zinter-  
gierung  
he Pro-  
möglich-  
eganti-  
gehoben  
ern und  
ist wich-  
e i t e r-  
en Ab-  
ärt, auf  
ndustrie  
gen zur  
erlichen  
gen zu  
aussetz-  
ng der  
eil bei-  
ährend  
o He t-  
sandten  
enlosen  
Befrie-  
its die  
ständig-  
gügigen  
ringen,  
t, den  
er und  
gerecht  
-rumä-  
sich die  
alposti-  
ft und  
kritieren  
t, die  
ng des  
Befrie-  
h r e n.  
lavten  
Aube  
süd-  
jt der  
gegen-  
lebung  
ens ist  
Befrie-  
das  
ommen  
u l a-  
eraus,  
g der  
Ber-  
lungen  
Eine  
weder  
tenden  
noch  
e Sage  
indigte  
chand-  
owjet-  
e Ant-  
er ge-  
geben  
kland  
nto  
e  
t a i n  
astian  
a n c o  
ungen.  
l, daß  
Frank-  
habe.  
r ein  
Böh-  
Sieger  
Paris  
e b e r-  
st den  
a Nest  
wissen.  
e Ziel  
egaben  
Frau  
inister-  
tteten.  
e zum  
nd die  
e tran-  
stätt-



Harte Arbeit prägte das Antlitz dieses alten Heidebauern



Wolken, Sand und Meer, das sind die Elemente, die das Gesicht der Kurischen Nehrung und des Memelstrandes schufen

# Land an der Memel

Von Ernst Wiedert

Wer aus den Wäldern meiner Heimat nach Norden wandert, bleibt in derselben Provinz, aber unter seinen Augen bekommt der östliche Raum ein anderes Gesicht. Schon auf den Wegweiser ändert sich die Welt, und seltsame Namen künden an, daß hier eine andere Erde beginnt. Noch bleibt der Wald, der längs der südlichen Grenze rauscht, aber sein Antlitz wandelt sich um. Aus dem Schlafenden der Seen wird das langsame Gleiten der Ströme. Der Sand zerstäubt, der Boden wird schwarz. Es riecht nach Wasser und Moor, und manchmal bringt der Wind einen kühlen, raumlosen Hauch. Es ist die Luft, die über den großen Wassern steht: das Land zwischen den Strömen meldet sich an.

Unsre Schulweisheit fällt uns ein: daß nun das Land der Königstreu und der Gläubigkeit beginne, der Pferdezucht und der Wildddiebe, der Moore und der Gaiuos. Aber wir sehen, daß die Schulweisheit nicht ausreicht, um zu Hause zu sein in jedem Raum. Denn der Himmel ist gewaltig über diesem Land, mit Wolken, die gleich Gebirgen auftragen über einem fernen Horizont. Die Kühle der masurenischen Wälder hat sich gewandelt in die dumpfe Blut der Erlendickung. Träge zieht das Wasser zwischen Schwertlilien hindurch, hinter denen der Kranich sich verbirgt. Der Wagen verschwindet, vom Rahn ersetzt, und Gräben mit dunklem Wasser sind die Landstraßen dieser Welt.

Der rechte Winkel beherrscht das Land, Graben und Damm geometrisch gekreuzt, wie ein Drahtnetz über die Landschaft gelegt. Man zählt die Gräben wie Türen im Dunkeln, denn Jagen liegt an Jagen, in schrecklicher Gleichheit, stumm, ohne Namen: Urwald, Wasser und Sumpf. Mitunter öffnet der Damm sich auf eine braune Ferne, flimmernd in der Mittagsglut. Das ist das Moor. Unenblischer Horizont, sterbender Wald, Klage eines Vogels, den man nicht sieht. Und mitunter, durch fahle Weiden lebend, ein Mittagsgespinnst, riesig und dunkel, den Blick nach dem störenden Menschen gewandt: der Elch.

Hinter Wiesen und Steg hebt das erste Dach sich auf, mit braunem Rohr gedeckt. Pferdeköpfe sehen vom Siebel herab. Die Trachten der Menschen sind bunt, der Hausrat, das Grabkreuz. Die Farbe schreit, als wollte sie Gewalt gewinnen über das dumpfe Land. Die Menschen sind groß und schön, von der wilden Schönheit der Erde, die sie gebar. Der Mensch der Ströme überwindet den Wald. Er sieht sich nicht um, er schauert nicht vor dem Wind. Die Större beginnt zu fließen. In der Weite des Raumes bricht die Seele auf und ahnt den Gang der Ströme zum Meer. Sterne stehen unverborgen über der Nacht, und Götter heben sich auf, wo der Mond finsterner Wälder versinkt.

Wer zu den Flößern hinabsteigt, kann hinausgleiten mit ihnen wie an den Rand der Welt. Gut ist es, still zu liegen auf dem duffenden Holz, die Hände unter dem Kopf verschränkt, und vorüberzutreiben wie an den Bildern eines Raumes, an Wiesen und Haus, an Schiff und Moor, an Liedern und Schweigen. Sterne heben sich auf und sinken herab, der Sprosser schlägt auf dem Ufergebüsch, und eine grundlose Schwermut hüllt dies alles ein, daß Floß, den Strom, das Land.

Auch der Mann im Boot lächelt nicht. Er steht nach den Segeln hinauf, nach dem seltsam geschnitzten Wimpel am Mast, und voraus nach dem fernen Streifen, der wie der Rand einer Wüste im Westen brennt. Er hat das Gesicht der großen Räume, und die großen Räume lächeln nicht. Er hebt die Augen auf zu Wolken, Winden und Sternen, zu dem ruhigen

Gang der ewigen Dinge. Sie haben an seiner Seele geformt und durch die Seele hindurch an seinem Gesicht. Und deshalb hat dieses Gesicht das größte, was ein Menschengesicht haben kann: die Würde großer Landschaft. Es ist nicht von den Städten geformt, ihrer Hast und ihrer Angst. Es ist ein Gesicht ohne das Wissen unserer Zeit, aber erfüllt mit sener Weisheit, die größer ist als alle Zeit.

Uns aber sieht das Antlitz der Düne prüfend an. Was wir bisher erblickten, war Größe, Wildheit und Kraft. Was wir nun sehen, ist schweigende Majestät. Wir sitzen am Meeresstrand und blicken hinaus. Bernstein schwimmt an unserm Fuß, und über uns hinweg rieselt der Sand, der hinter uns am Wandergang der Gebirge baut. Eine Möwe streicht über uns hin, und jedesmal scheint es, als sei sie der einzige Vogel in dieser Welt. Der Strandhafer flürt, und jede Wolke steigt mit ihrem Schatten über den Dünenberg. Dann erlischt das grelle Weiß,

wird dunkel und blau, bricht wieder heraus und gibt dem toten Sand ein lebendiges Licht gleich dem des Kerzenscheins über einer versteineten Stirn. Und endlos rauscht und mahlt das Meer, mit jenem traurigen Klang, mit dem es über begrabenen Göttern rauschen mag, über Beersteinkrone und Steinaltar.

Wir wenden uns um, die Vordüne hinauf. Der Thymian blüht auf brennendem Sand, und vor uns hebt sich der Wald. Nur das Märchen kennt solche Verzerrung der Form, eine nach Osten gestrichene schräge Wand, gebeugte Wipfel, gerungene Aeste, unter grauen Flechten erstickt. Dahinter leuchtet der Birkenwald, das Moor brüht zwischen Elchweiden und Sand, und zwischen den Stämmen hebt sie sich auf: die Wanderdüne mit ihrem flammenden Leib. Triebfand schimmert an ihrem Fuß. Buschwerk ertrinkt an ihrem Hang, und dann türmt der unbezwungene Sand sich bis in den Himmel empor.

Und im Abenddämmern kann es sein, daß das Tier vor uns steht, dem diese Erde gehört. Es steht plötzlich auf aus Dichtung und Wald, verbrüdet mit seiner Welt. Sein Auge ist kalt und sieht uns an: der Blick der Majestät auf eine freche Gebärde in seinem Saal.

Wenn der Elch sich wendet, beliebt es ihm, nicht uns. Seine Schaufeln schimmern in dunklem Glanz. Sein Schritt ist wie der Schritt von Königen, denen die Erde gehört, ohne Furcht und ohne Raum. So steigt er die Düne hinauf. Er hat uns vergessen wie ein Gesträuch. Langsam hebt das Haupt sich in den Abendhimmel empor, der Rumpf, die Gestalt. Auf dem messerscharfen Grat des blauen Sandgebirgs steht er wie vor der Ewigkeit. Sein Auge blickt nach Asien hinein, aber alle Namen verschwinden vor diesem Blick. Trauer der Verstorbenen umgibt seine Gestalt, der Enterteten, der langsam Sterbenden. Und wenn er hinabsteigt am senkrechten Hang, ist das, als steige er zu den großen Toten hinab, und niemals mehr werden wir seinesgleichen sehen.

Hier ist das Ende der deutschen Welt. Noch einmal, in diesem Sandgebirge, hebt sie sich auf zu dem ödesten, verlassensten und großartigsten Bild ihres Wesens. Meer und Strom haben dieses Land gebaut, der Wind und der Sand. Der Mensch hat nichts dazu getan, als hier und da den Wald zerstört, in dem die alten Kohlenmeiler standen, und hier und da die Düne festgemacht. Aber in das fließende und glimmernde dieses Raumes hat er das Bleibende seines Werkes hineingebaut: Kirche und Dorf, Hof und Stadt, Acker und Sprache, Mauer und Turm. Das Blut der Eroberer ist langsam zurückgeebbt und zum Blut der Verteidiger und Bewahrer geworden. Späterlicher geht die Blüte über dieses Land als sonstwo im gesegneten Vaterland, ärmer sind die Straßen, schweigender die Menschen. Wenn an der Gasse der Ginster blüht, ist diese östlichste deutsche Erde noch hart und stumm. Wenn über den Matten die Flut sich hebt, mahlt das östliche Meer nur leise Stein an Stein. Wenn über der friesischen Tenne der Weizen rauscht, fährt der Nehrungsfischer hinüber nach dem Memelstrom und holt im Handkahn den Saft mit Brotmehl nach Hause, weil kein Korn auf seinen Dünen wächst.

Es ist, als verströme das Leben des Reiches sich hier, ja als verströme es im Saum asiatischer Erde. Hier ist die Brücke von Erdteil zu Erdteil, und vor ihren Pfeilern steht stumm ein ernstes Geschlecht, wachend, grübelnd, kämpfend, den Helm über der Stirn, den Schild vor der Brust. Kurz ist der Frühling in ihrem Land, und vom September bis zum Mai steht der Nebel vor ihrer Tür. Sie haben weder Dome noch Paläste noch Glanz der Sage noch Größe der Geschäfte. Aber sie wissen vom Kampf mit Meer und Strom und Eis, und sie wissen vom Kampf mit denen, die gleich Wölfen einbrechen möchten in ihren gesicherten Hof. Sie wissen von Tränen, Unrecht und Gewalt, nicht nur aus der Zeit, als eine unglückliche Königin die letzte Zuflucht fand zwischen ihrem Meer und ihrem Strom. Viele Augen wenden sich allabendlich nach dem verlorenen Vaterland, und viele Seufzer gehen leise um unfre behütete Tür. Sie sollen nicht glauben, daß wir nicht sehen und nicht hören wollen. Sie sollen glauben, daß einmal die Tore sich aufstun werden und daß zum Reich gehören muß, was zum Blute gehört.



Störche hausen auf dem mit Rohr gedeckten memelländischen Fischerhaus in Gilge



Reich beschickt mit den Erzeugnissen des Gewerbestoffes ist der Memeler „Bauernmarkt“.

Text und Bilder entnahmen wir dem Werk von Walter Engelhardt „Ein Memel-Bilderbuch“ (Verlag Grenze und Ausland, Berlin), das in meisterhafter Art ein lebendiges Bild der Landschaft und der Menschen im Memelland vermittelt.

# Die deutschen Truppen herzlich gefeiert

Reichsinnenminister Dr. Frick und Gauleiter Koch in Tilsit

Memel, 23. März. Die deutschen Truppen sind heute früh kurz nach 8 Uhr bei strahlendem Wetter in der Stadt Memel eingetroffen. Unter unbefehligtem Jubel der Memelländer rückte als erste Einheit der deutschen Wehrmacht eine Aufklärungsabteilung in die Stadt ein, wo sie von begeisterten Jubelrufen der Bevölkerung geradezu überschüttet wurde. Bereits am Abend des gestrigen Tages waren motorisierte Formationen der Polizei sowie Einheiten der ostpreussischen Schutzstaffel in Memel eingetroffen.

Besonders zu erwähnen sind die hervorragenden Marschleistungen der deutschen Soldaten, die unter teilweise außerordentlich schwierigen Gegebenheiten die 100 Kilometer lange Strecke von Tilsit nach Memel in vorbildlicher Haltung zurückgelegt haben. Der Gruß der Memelländer an die Soldaten des Großdeutschen Reiches war zugleich der erste Teil des Dankes an den Führer und Befreier ihrer Heimat, die mit dem Einrücken der Wehrmachtverbände nunmehr wieder unter den starken Schutz des Deutschen Reiches gestellt worden ist.

## Dr. Frick bereits in Tilsit

Am Donnerstag früh um 5 Uhr überschritten deutsche Truppen in Tilsit die Königin-Luise-Brücke und rückten in das befreite deutsche Memelland ein, jubelnd begrüßt von den Brüdern und Schwestern jenseits des Stromes, die 20 Jahre lang auf diesen Tag gewartet haben.

Die mächtige Brücke ist mit den Fahnen Großdeutschlands und Lannengirlanden feierlich geschmückt. Wo gestern noch der Wütsch, das litauische Staatswappen, hing, grüßt heute ein großes Sakentkrenz die ein-

marschierenden Soldaten. Es ist ein wunderbares Bild militärischer Disziplin. Unbeschreiblich ist der Jubel der Bevölkerung. Sie hat ihre Hände zum Deutschen Gruß erhoben, und vielen von ihnen stießen die Tränen in den Augen beim Anblick unserer stolzen Wehrmacht.

Um 7 Uhr erschallt brausender Jubel, als Dr. Neumann im Kraftwagen über die Memel nach Tilsit kommt. Kurz darauf treffen, ebenfalls begeistert begrüßt, Reichsinnenminister Dr. Frick und Ostpreußens Gauleiter Erich Koch ein. Die Polizei kann nur noch mit Mühe dem Kraftwagen einen Weg bahnen. Reichsminister Dr. Frick schreitet die Front der im offenen Viereck angetretenen Formationen ab. In seiner Begleitung befindet sich auch der kommandierende General und Befehlshaber im Wehrkreis I General der Artillerie von Rüdiger.

Dann ist der Augenblick gekommen, auf den alle Memeldeutschen seit 19 Jahren gewartet haben: Die Grenze zwischen Deutschen und Deutschen, die durch das Verfallene Schanddiktat gewaltsam aufgerichtet worden war, ist gefallen und die erste Wagenkolonne fährt ohne Zoll- und Passkontrolle in das Memelland, voran im ersten Wagen Reichsminister Dr. Frick, Dr. Neumann und Gauleiter Koch. In diesem Augenblick erreichen die Freudenkundgebungen ihren Höhepunkt. Die Sirenen beginnen zu heulen und die Schiffe im Hafen lassen weithin hörbar ihre Stimme erschallen. Jetzt marschieren auch die Formationen mit ihren Fahnen und Standarten über die Brücke. Das Memelland ist frei!

## Übernahme ging planmäßig vor sich

Einsatz aller drei Wehrmachtsteile

Berlin, 23. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Mit dem 23. März haben Teile der deutschen Wehrmacht in Gegenwart des Führers und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht und in Anwesenheit der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, das Memelgebiet unter den Waffenschutz des Reiches genommen. Ein stärkerer Verband der Flotte unter Führung des Flottenchefs, Admiral Boehm, traf im Laufe des Vormittags vor Memel ein. Anschließend wurde durch ein Landungsstörps der Kriegsmarine die Befestigung von Stadt und Hafen Memel vollzogen. Truppen des I. A. K. unter dem Befehl des kommandierenden Generals des I. A. K., General der Artillerie v. Rüdiger, sind in die ihnen zugewiesenen Räume des Memellandes eingedrückt. Gleichzeitig waren Verbände der Luftwaffe unter dem Befehl des kommandierenden Generals der Luftwaffe in Ostpreußen, Generalleutnant Wimmer, eingeleitet. Die Übernahme des Memelgebietes in den Schutz der Wehrmacht verlief planmäßig und ohne Zwischenfälle.

## Probefahrt des „Robert Ley“

Hamburg, 23. März. Das neue R.D.F.-Flaggschiff „Robert Ley“ verließ am Donnerstagmittag kurz vor 14 Uhr den Ham-

burger Hafen zur Erledigung seiner technischen Wertprobefahrt. An Bord befinden sich sämtliche für die Abnahme des Schiffes zuständigen Dienststellen. Einige Wissenschaftler, die die neuen Mechanismen des Schiffes ausprobieren werden, machen die Wertprobefahrt ebenfalls mit. Mit der Rückkehr des Schiffes in den Hamburger Hafen ist für Samstagabend oder Sonntagvormittag zu rechnen.

## Wildgeworbener Hafentendant

Eigenbericht der NS-Press

Puerto Colombia, 23. März. An Bord des Sapag-Schiffes „Cordillera“ ereignete sich in dem kolumbianischen Hafen Puerto Colombia ein empörender Zwischenfall. Der dortige Hafentendant, der mit einer zu der Passagieren des Schiffes gehörenden Dame tanzen wollte, jedoch eine höfliche Ablehnung erhielt, verhaftete, ohne dazu befugt zu sein, kurzerhand die betreffende Dame. Als die Fahrgäste zu vermitteln suchten, nahm der Hafentendant eine drohende Haltung ein und schlug den herbeieilenden zweiten Offizier der „Cordillera“ nieder. Dabei leistete er sich die übelsten Beschimpfungen Deutschlands. Ohne ersichtlichen Grund ließ er schließlich auch den Schiffszimmermann und den zweiten Offizier des neben der „Cordillera“ liegenden Sapag-Frachters „Durango“ verhaften.

Erst durch Verhandlungen des Kapitäns und des deutschen Konsuls mit dem Gouverneur von Puerto Colombia gelang es, die Freilassung der Verhafteten zu erlangen. Die unerhörten Ausschreitungen des Hafentendanten hörten jedoch damit noch nicht auf. Mit Hilfe einer bewaffneten Meute überfiel er den Sapag-Agenten von Puerto Colombia und bedrohte mit entsetzlicher Revolver Besatzung und Fahrgäste des deutschen Schiffes. Außerdem verhinderte er die im Hafen vorgesehene Ladung der „Cordillera“ und verzögerte die Abfahrt des Schiffes um zehn Stunden.

Die Fahrgäste, unter denen sich Vertreter zahlreicher Nationen befanden, verurteilten entrüstet die jägellosen Ausschreitungen des Hafentendanten, der sich nicht nur erdreistete, deutsche Hoheitsrechte zu verletzen und das Reich mit unflätigen Sabotagebrüchen zu beschimpfen, sondern auch deutsche Reichsangehörige in unerhörter Weise zu provozieren und zu misshandeln.

## Klar zur Haifischjagd im Karibischen Meer

Hg. Hamburg, 23. März. Der zweite deutsche Haifischjäger „Stella“ wird zur Zeit für seine bevorstehende Ausreise nach den westindischen Gewässern im

Hamburger Hafen jeetlar gemacht. Wie schon mit dem ersten Fangschiff „Aequator“ handelt es sich auch diesmal um den Versuch, den Haifischfang im Karibischen Meer nutzbringend zu betreiben und ihn für die deutsche Rohstoffversorgung auszuwerten. Haifischprodukt, besonders Leder und Tran, stellen brauchbare und wichtige Rohstoffe dar.

Der Haifischlogger „Stella“, ein 1907 vom Stapel gelaufenes Schiff, ist in den letzten Wochen auf einer Hamburger Werft seinem Zweck entsprechend um- und ausgebaut worden. Die Besatzung besteht aus elf Mann. Zur Verarbeitung der anfallenden Fischrohprodukte ist im Schiffsraum eine Fischmehl-Erzeugungsanlage eingebaut, die 200 Kilogramm Mehl in der Stunde liefern kann. Die beiden an Deck aufgestellten Tranocher können täglich 400 Kilo Tran erzeugen.

## Feldkurz erschlägt zwei Arbeiter

Waldbshut, 23. März. Eine Kolonne von Arbeitern, die für das Außenwerk des Schlüsseler-Kraftwerkes einen Stollen in das Bergmassiv trieben, wurden von der abstrahlenden Gesteinsmassen überrascht. Zwei von ihnen konnten sich nicht mehr in Sicherheit bringen und fanden den Tod. Zwei weitere Arbeiter mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus von Waldbshut übergeführt werden.

# Aus Württemberg

## 1000 Arbeitsmädchen werden entlassen

Südwest wird in zwei Bezirke aufgeteilt

Stuttgart, 22. März. Die Einstellungsstermine für Arbeitsmädchen sind nicht mehr vierteljährlich, sondern wie beim männlichen Arbeitsdienst halbjährlich, also am 1. April und 1. Oktober. Durch die Umstellung auf den halbjährlichen Einstellungsstermin beträgt die Zahl der am 29. März zur Entlassung kommenden Arbeitsmädchen nur 1000. Am 3. April werden für das kommende Sommerhalbjahr 2300 Arbeitsmädchen im Bezirk Südwest eingestellt. Zu den bestehenden 50 Bägern, die zum Teil auch für 4. Kameradschaften, d. h. für 52 Arbeitsmädchen, ausgebildet werden, kommen im Laufe der Monate April bis Mai sechs neue Bäger, und zwar: Schrozberg (Kreis Crailsheim), Oberebach (Kreis Willingen), Jungtosen (Kreis Sigmaringen), Dornstetten (Kreis Freudenstadt), Nöhligen (Kreis Nalen), Staufen (Kreis Freiburg), so daß unser Bezirk, bis die Hauptarbeit beim Bauern beginnt, über 56 Lager verfügt.

Der Bezirk „Südwest“ wird demnächst geteilt. Der eine umfaßt Württemberg mit der Bezirksleitung in Stuttgart, der andere Baden und Saarpfalz mit der Bezirksleitung in Karlsruhe.

## Wettbewerb für ein Silber-Denkmal

Reichsstatthalter Murr im Preisgericht

Tübingen, 23. März. Der Ausschuss für die Friedrich-Silber- Ehrung in Tübingen schreibt unter den im Gau Württemberg-Hohenjoller seit mindestens sechs Monaten anfassigen oder dort geborenen Bildhauern, Architekten und Gartengestaltern, sofern sie der Reichskammer der Bildenden Künste angehören, einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Friedrich-Silber-Denkmal mit Feierplatz in Tübingen aus. An Preisen wurden aus-

gesetzt ein erster Preis zu 1000 Mark, ein zweiter Preis zu 750 Mark, ein dritter Preis zu 500 Mark und drei Anläufe zu je 200 Mark. Der letzte Termin für die Einreichung der Entwürfe wurde auf den 5. Juni 1939 festgesetzt.

Dem Preisgericht gehören an: Gauleiter und Reichsstatthalter Murr, Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Schmid, Kreisleiter Kaufmann, Oberbürgermeister Scheef, Professor Janssen, Stuttgart, Professor Knecht, München, Dr.-Ing. Schwaberer, Stuttgart, Gartengefallter Albring, Stuttgart und Stadtbaurat Haus, Tübingen.

## Bäume von Schneemassen umgetrieen

Baumstämme bilden Verkehrshindernisse

Freudenstadt, 23. März. Im ganzen Schwarzwald bildet das ungeheure Gewicht der niedergegangenen und sich noch täglich mehrenden Schneemassen eine immer ernstere Gefahr für die überlasteten Bäume. Besonders die an Straßen- und Waldrändern stehenden Bäume, die nirgends oder nur nach einer Seite hin Halt finden können, werden, wie zahlreiche Meldungen aus dem württembergischen und badischen Schwarzwald belegen, vielfach umgeweht und bilden oft Verkehrshindernisse. Der entstandene Waldschaden ist bereits beträchtlich.

Quer über die Straße des Bernettals flürzten kurz nacheinander ein halbes Duzend großer Bäume und zwangen viele Kraftwagen zum Halten. In einem Fall konnte ein Kraftwagen nur noch unmittelbar vor einem niederflürenden Baumriesen bremsen, und zwar so knapp, daß sich der Wagen noch im Geäst des Baumes festlief. Auch aus dem Enztal wird über großen Waldschaden und zahlreiche Straßenperierungen berichtet. Zum Teil können auch Schläfer von entlegenen Höhen nicht mehr die Schale besuchen, da sie völlig eingeschneit und vom Verkehr abgeschlossen sind.

# Liebe AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - Von HANS RABE

52

„Außer Gefahr...“ wiederholte das Mädchen und atmete unendlich befreit auf. „Danke... ich danke Ihnen!“

„Seit ich weiß“, begann Käte vorsichtig, „wie das mit den Plänen war — Sie müssen mir glauben, ich wußte es anfangs wirklich nicht —, seitdem weiß ich auch, daß ich Ihnen das schuldig war. Ich muß dafür sorgen, daß dies Unrecht wieder gutgemacht wird. Ich habe eine Bitte an Sie!“

Sie trat ganz nahe zu dem Mädchen. „Ich möchte“, sagte sie leise, „daß Sie jetzt mit mir eine Stunde spazierenfahren. Durch Schanghai. Daß man uns zusammen sieht. Das wird alle Mäuler stopfen, die sich jetzt so weit aufreihen...“

„Spazierfahrten durch Schanghai?“ lachte Maud ferrar auf.

„Eine kleine Belehrung für Schanghai, ja!“

Maud sah sie lange an. „Weiß er“, fragte sie heiser, „daß Sie hier sind?“

„Nein.“

„Und Sie werden es ihm auch nicht sagen, nicht wahr?“

„Doch. Ich werde es ihm sagen.“

„Und dann?“

Käte antwortete nicht.

„Sie haben ganz recht. Gar nichts wird sich dann ändern. Er hat es glauben können. Nichts auf der Welt könnte mir so deutlich zeigen, daß zwischen ihm und mir nichts, gar nichts gewesen ist als dies. Sie haben, glaube ich heute, nie eine Sekunde Grund gehabt, eifersüchtig zu sein.“ Sie wandte sich kurz ab, trat, ihre Bewegung und Erregung zu bemänteln, vor den Spiegel. „Also fahren wir“, sagte sie heiser, während sie ein Häutchen aufs Haar drückte, „fahren wir!“

„Bund“, befahl Käte Spark dem Fahrer. „Santon Road, Bubbling Well.“ Der Wagen glitt durch die größten und belebtesten Straßen der Fremdenstadt. Er wurde gesehen. Zuweilen grüßte jemand. Die beiden Frauen saßen stumm nebeneinander. „Schanghai“, sagte Käte nach einer langen Weile, „Schanghai stellt sich um...“

Der Wagen bog in Gordon Road ein. Zwei Minuten später mußte er das Sparkische Haus erreichen. Wollen Sie ihn sehen?“ fragte Käte plötzlich.

Maud zuckte zusammen. „Das kann ich nicht!“ Sie schrie fast und konnte sich kaum beherrschen. „Das kann ich nicht“, wiederholte sie zitternd.

Käte Spark verstand. Sie gab dem Fahrer ein kleines Zeichen am Haus vorbeizufahren. „Ich bringe Sie jetzt nach Hause. Ist es Ihnen recht?“ Maud nickte stumm; sie sprach weiter: „Was werden Sie nun beginnen?“ Hierbleiben?“

„Hierbleiben? Bestimmt nicht. Ich habe dieses Land satt. Unviel Erinnerungen. Und keine guten. Ich gehe weg. Weiß nur noch nicht wohin. Südamerika vielleicht. Ober Malaja. Das Arbeiten mit Farbigen bin ich ja allmählich gewöhnt. Fremdwohin. Es ist schließlich so gleichgültig!“

„Das sollte es nicht sein“, sagte die Frau mit leiser Mahnung.

„Nein, vielleicht nicht. Es wird es auch nicht bleiben, darüber können Sie ganz ruhig sein. Nur die nächste Zeit... es ist noch sehr frisch, das alles...“

Der Wagen hielt wieder vor Mauds Haus. Das Mädchen stieg langsam aus. Sie reichte Käte die Hand. „Hätte ich eher gewußt, wie Sie sind“, sagte sie stöhnend, „hätte ich uns allen viel erspart. Ich hätte dann von allem Anfang an gewußt, daß ich mich irrte, als ich glaubte, die einzige Frau für ihn zu sein.“ Sie hob die Schultern preßte die geballten Hände vor die Brust. „Sie...“ murmelte sie. „Sie sind's... nicht ich...“ Dann wandte sie sich rasch und lief ins Haus.

Pai erwartete Käte Spark in der Diele. „Doktor war da“, sagte er und hatte ein bekümmertes Gesicht. „gleich nachdem Madam wegging.“ Er wiegte den Kopf. „Nicht gut, nicht gut...“

Sie packte ihn am Arm. „Was weißt du?“ „Nichts“, antwortete Pai, „aber ich kann doch sehen, Madam!“

Sie lief in Sparks Zimmer. Als sie ihn nicht im Bett fand, sondern in einem Sessel am Fenster, blieb sie erschrocken stehen. „Was ist...?“ fragte sie stammelnd. „du bist auf...?“ Sie sah, daß neben ihm ein Paket lag. „Was ist das...?“

„Guter gleichgültige Dinge“, antwortete Spark, „ich muß wissen...“

„Gleichgültig? Was sagt der Arzt?“ „Der Fluß hat mich geschlagen“, antwortete er ruhig. „Er war doch stärker. Ich werde nicht mehr hinaufgehen können. Das Knie bleibt steif.“

Mit einem schluchzenden Laut kniete sie neben ihm nieder. Er lächelte und zog sie zu sich. „Besser ein steifes Bein als ein zerklüfteter Schädel, wie?“ Sie antwortete nicht. „Komm, Kind“, bat er, „nimm du es nicht schwerer als ich selbst!“ Sie hob ihren Kopf in seine Hände. Er streichelte ihre Schläfen. „Wer weiß, zu was es gut war“, murmelte er, beugte sich und atmete den Duft ihres Haars.

„Daß einer nicht tanzen kann, ist schließlich nicht schlimm.“

„Glaubst du“, fragte sie leise, „daß er ganz genau wissen kann...“

„Ich weiß es nicht. Darum möchte ich auch andre fragen. Deutsche.“

Sie blinnte rasch auf.

„Ich habe Plätze belegen lassen auf dem nächsten Europadampfer. Wir fahren. Das dort ist mein Abschiedsgesuch. Sie werden es bewilligen. Sie müssen. Den Strom muß einer mit gefunden Knochen angehen.“ Er hielt inne und fügte leiser hinzu: „Ich glaube, er wird noch sehr viele gesunde Knochen verbrauchen, ehe er zahn ist.“

„Und du...?“ fragte sie. „Ich? Mein Gott, Kind...“ sieh nicht so tragisch aus. Die Berliner Professur läuft mir nicht davon. Es gibt in Deutschland mehr Arbeit als genug. Arbeit, die ich schaffen kann... die vielleicht nicht so umfangreich ist, aber nicht weniger wichtig und nicht weniger schön.“ Er sah eine kleine Weile vor sich hin. „Ich glaube“, sagte er dann, „ich habe jetzt gelernt, daß es auf den Umfang überhaupt nicht... kommt. Das ist kein Maßstab. Am Ende ist es für uns schließlich wichtiger, dreihundert Deutschen bessere Lebensbedingungen zu geben als dreihundert Millionen fremder Menschen.“

(Fortsetzung folgt.)

Blüten und Blätter aus Bernstein

Die DAF sammelt am Sonntag

Auf der sechsten und letzten Reichs-Strassenfammlung des WSW. 1938/39 wird uns die DAF am 26. März fünf hübsche kleine Bernsteinaufhänger zum Kauf anbieten.

Rund tausend ostpreussische Familien sind von der Bernsteindustrie abhängig. Sonderaufträge sind nötig. Das Winterhilfswerk schaltete sich auch in diesem Jahr wieder ein.

Wenn uns am 26. März die Männer der DAF, die ersten „Frühlingsboten“, die Blüten und Blätter aus Bernstein anbieten, wollen wir dazu beitragen, daß auch die sechste und letzte Reichs-Strassenfammlung des WSW. 1938/39 ein voller Erfolg wird.

Behördenstellen siedeln nach Calw über

Zum 1. April werden die noch in Nagold verbliebenen ehem. Kreisämter, Kreispflege und Kreiskrankenhäuserverwaltung, nach Calw übersiedeln. Das Jugend- und Fürsorgeamt wird später folgen.

Ueberflüssig geworden

Im Auftrag des Kreisverbandes Calw kommt in Nagold die bisherige Wanderarbeitsstätte zum Verkauf. Sie ist überflüssig geworden. Was man in vergangenen Zeiten für unentbehrlich gehalten, ist heute Wirklichkeit. Im Dritten Reich gibt es für jedermann Arbeit und Brot.

Kreisfieger im RWK. 1939

Aus den Ortswettkämpfen im Reichsberufswettkampf 1939 sind in Kreis Calw 42 Teilnehmer als Kreisfieger hervorgegangen. Wenn man bedenkt, daß für die Anwartschaft als Kreisfieger 90 v. H. aller erreichbaren Punkte notwendig waren und in allen Disziplinen (Berufspraxis, Berufstheorie, Weltanschauung, Allg. Hauswirtschaft) mindestens die Note „gut“ erreicht werden mußte, so wird klar, welche großen Können zur Erlangung der Kreisfiegerplaketten verlangt wurde.

Die Namen der zum Gauwettkampf Einberufenen sind:

- Wettkampfgruppe: Nahrung und Genuß: Burkhardt, Paul, Bäcker, Calw; Grötzinger, Herm., Metzger, Engelsbrand. Textil: Weit, Georg, Weber, Altburg; Lutz, Wilh., Weber, (Erw.), Rohrdorf; Bürgenlein, Ernst, Weber, Rohrdorf; Bühler, Walter, Spinner, Stammheim. Bekleidung/Leber: Diez, Eugen, Feintäschner, Brüggen; Kost, Hans, Feintäschner, Birkenfeld; Moschitz, Fritz, Schneider, Neuenbürg; Saug, Lore, Damenschneiderin, Calw. Bau: Enderle, August, Gipper, Nagold; Sähle, Georg, Zimmerer, Neuenbürg; Rapp, Hans, Zimmerer, (Erw.), Hirzau; Stoll, Gerhard, Maurer, Ebhausen. Wald und Holz: Lemmer, Hans, Schreiner, Unterschwandorf; Böll, Karl, Wagner, Höfen; Steudinger, Heinz, Waldarbeiter, Herrenal; Schilling, Ferd., Sägewerker, Birkenfeld; Stängle, Wilh., Waldarbeiter, (Erw.), Döbel; Schmalzried, Alb., Forstamw., Neuenbürg. Eisen und Metall: Mast, Otto, Werkzeug-

macher, Calmbach; Freithaler, Karl, Bau-schlosser, Nagold; Kübler, Lina, Arbeit ohne Werkzeug, Calmbach.

Energie/Verkehr: Müntz, Hilde, Postangestellte, Wildbad; Hammann, Otto, Postfacharbeiter, Schönbürg; Gäcke, Albert, Reichsbahn-Jungbühler, Simmshausen.

Banken/Versicherung: Frau, Walter, Sparkassen, Neuenbürg; Rittmann, Wilh., Sparkassen, (Erw.), Neuenbürg. Freie Berufe: Leber, Adolf, Verm. Techniker, Neuenbürg.

Der Deutsche Handel: Käthele, Kurt, Lehrling, Nagold; Lintenheim, Paula, Kaufmannslehrling, Calw; Wolff, Bruno, Kaufmannslehrling, Wildbad; Harr, Wilhelm, Kaufmannslehrling, Rohrdorf; Conzelmann, Walter, Kaufmannslehrling, Nagold.

Weiter wurden noch aus den Leistungsklassen 1 und 9 weitere Kreisfieger ermittelt, die jedoch nicht zum Gauentscheid kommen.

Nahrung/Genuß: Hahn, Otto, Konditor, Calw. Textil: Hermann, Gerhard, Färber, Calw.

Schädlingsbekämpfung im Obstbau beginnt!

Die Obstbauern und Gartenbesitzer müssen jetzt daran gehen, die Schädlingsbekämpfung auf ihren Obstbäumen zu betreiben. Daß die Schädlingsbekämpfung neben einer richtigen Düngung die wichtigste Pflegemaßnahme ist, höhere Reinerträge aus dem Obstbau herauszuwickeln, wurde schon des öfteren durch Musterbeispiele und anhand von Zahlenmaterial unter Beweis gestellt.

Der Blütenknospenanflug ist bei allen Obstarten heuer ein sehr guter und es soll deshalb eine wiederholte Aufforderung an alle Obstzüchter ergehen, alles zu tun, was zu einer guten Obsterte im Jahre 1939 beitragen kann. Wir haben inzwischen kennen gelernt, was eine Fehlernte an Obst für unser Volk bedeutet und daß unser Obst ein wichtiges und stark begehrtes Volksernährungsmittel geworden ist.

Im Nachstehenden soll ein Spritzkalender für die praktische Schädlingsbekämpfung aufgestellt werden. In Zweifelsfällen werden die Baumwärter in den Gemeinden den Obstzüchtern gerne mit Rat an die Hand gehen.

1. Wintergespritzung Zeit: Vor dem Austrieb Zweck der Spritzung: Vernichtung von Apfelblattläufer, Frostspanner, Blattläuse, Schild- und Blattläusen, Flechten und Moosen. Bekämpfung mittelst Obstbaumcarbolineum (emulgiert), 5 Prozentig (zu 100 Liter Wasser 8 Kilo Obstbaumcarbolineum).

2. Erste Vorblütengespritzung Zeit: Bei Knospenaufbruch Zweck der Spritzung: Gegen Schorf (vorbeugend). Bekämpfung mittelst Kupferkalk, 2 Prozentig (zu 100 Liter Wasser 2 Kilo Kupferkalk).

3. Zweite Vorblütengespritzung Zeit: Kurz vor Entfaltung der Blütenblätter Zweck der Spritzung: Gegen Schorf, Frostspanner, Knospenschildläufer, Apfelblattläufer, Blattläuse. Bekämpfung mittelst Kupferkalk, 2-4 Prozentig (zu 100 Liter Wasser 2-4 Kilo Kupferkalk), plus 0,4 % Bleiarzen (400 Gr. zu 100 Liter Wasser), plus 0,1 % Reimmilofin (100 Gr. zu 100 Liter Wasser).

4. Erste Nachblütengespritzung Zeit: Sofort nach Abfallen der Blütenblätter Zweck der Spritzung: Gegen Schorf, Obstmade und sonstige fressende Insekten, Blattläuse. Bekämpfung mittelst Schwefelkalkbrühe, zweiprozentig (für Birnen besser Kupferkalk, 2 Prozentig), plus 0,4 % Bleiarzen, plus 0,1 % Reimmilofin. (Bei Kirschen und sonstigem Frühhobst wird die Spritzung ohne Zusatz von Bleiarzen ausgeführt.)

5. Zweite Nachblütengespritzung Zeit: 2-3 Wochen später nach der ersten Nachblütengespritzung Zweck der Spritzung: Gegen Schorf, Obstmade und sonstige fressende Insekten, Blattläuse. Bekämpfung mittelst Schwefelkalkbrühe, zweiprozentig (für Birnen besser Kupferkalk, 2 Prozentig), plus 0,4 % Bleiarzen, plus 0,1 % Reimmilofin. (Bei Kirschen und sonstigem Frühhobst wird die Spritzung ohne Zusatz von Bleiarzen ausgeführt.)

6. Dritte Nachblütengespritzung (spätommer-Spritzung) Zeit: Spätommer-Spritzung Zweck der Spritzung: Gegen den Spät- oder Lagerchorf. Bekämpfung mittelst Kupferkalk, 0,3 Prozentig (zu 100 Liter Wasser 300 Gramm Kupferkalk).

Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß zu einem vollen Erfolg bei der Schädlingsbekämpfung mittelst „Spritzen“ pünktliches Arbeiten Voraussetzung sein muß. Weiter ist Vorsicht am Plage beim Umgang mit giftigen Mitteln. Die Spritzarbeiten sind so zu legen, daß größte Schonung der Bienen gewährleistet bleibt, auch darf niemals in die offenen Blüten gespritzt werden.

Kreisbaumwart Scheerer.

Im Walde tödlich verunglückt Der 50 Jahre alte Landwirt und Holzhauer Emil Weber von Mötlingen verunglückte dieser Tage im Walde. Der bebauenswerte Mann wurde bei Waldarbeiten von einer stürzenden Fichte getroffen, deren Gipfel ihm neben schwierigen Achsel- und Rippenbrüchen auch innere Verletzungen beibrachte. Der Verunglückte wurde sofort mit einem Kraftwagen ins Kreiskrankenhospital nach Calw überführt, wo er am Mittwoch gestorben ist. Das Schicksal des als fleißig u. sparsam bekannten Mannes, der annähernd vier Jahre lang im Weltkrieg an der Front stand und ein tapferer Soldat war, wird in seiner Heimatgemeinde allgemein betrauert. Der Witwe und ihren fünf unmündigen Kindern wendet sich herzliche Teilnahme zu.

Handarbeitsausstellung in Hirzau. Die deutsche Volksschule Hirzau zeigt in einer Ausstellung die in diesem Schuljahr von den Schülerinnen gefertigten Arbeiten des Handarbeitsunterrichtes. Die Ausstellung im Schulhaus ist am Freitag und Samstag geöffnet.

Bekleidung/Leber: Zieffe, Else, Frauenarbeitschule, Ebhausen (Nagold). Wald und Holz: Greule, Fritz, Küfer, Nagold.

Handel: Wurster, Else, Kaufmannslehrling, Nagold; Weidenbach, Else, Kaufmannslehrling, Calw.

Hausgehilfen: Hahn, Clothilde, Haushaltschule, Herrenal; Hofherr, Anna, Hausgehilfin, Calw.

Der Gauwettkampf im RWK. beginnt morgen mit dem theoretischen und sportlichen Wettkampf. Am 26. folgt der praktische Wettkampf, dem sich am 27. der sportliche Teil anschließt. Die Siegerverkündung schließt am 28. März die Gauwettkämpfe ab.

Der Reichsjugendführer Waldur von Schirach trifft heute zwischen 18 und 19 Uhr in Stuttgart ein. Er besucht am Samstag und Sonntag sämtliche Wettkampfstätten der Hitlerjugend, und spricht am Sonntagabend in der großen Abschlusskundgebung der 1. Hallenwettkampfspiele der HJ. in der Stadthalle.

gang ausgeführt werden, wobei zu beachten ist, daß der Zeitpunkt der Spritzung etwas später zu legen ist wie bei der Wintergespritzung angebeher.

3. Zweite Vorblütengespritzung Zeit: Kurz vor Entfaltung der Blütenblätter Zweck der Spritzung: Gegen Schorf, Frostspanner, Knospenschildläufer, Apfelblattläufer, Blattläuse. Bekämpfung mittelst Kupferkalk, 2-4 Prozentig (zu 100 Liter Wasser 2-4 Kilo Kupferkalk), plus 0,4 % Bleiarzen (400 Gr. zu 100 Liter Wasser), plus 0,1 % Reimmilofin (100 Gr. zu 100 Liter Wasser).

4. Erste Nachblütengespritzung Zeit: Sofort nach Abfallen der Blütenblätter Zweck der Spritzung: Gegen Schorf, Obstmade und sonstige fressende Insekten, Blattläuse. Bekämpfung mittelst Schwefelkalkbrühe, zweiprozentig (für Birnen besser Kupferkalk, 2 Prozentig), plus 0,4 % Bleiarzen, plus 0,1 % Reimmilofin. (Bei Kirschen und sonstigem Frühhobst wird die Spritzung ohne Zusatz von Bleiarzen ausgeführt.)

5. Zweite Nachblütengespritzung Zeit: 2-3 Wochen später nach der ersten Nachblütengespritzung Zweck der Spritzung: Gegen Schorf, Obstmade und sonstige fressende Insekten, Blattläuse. Bekämpfung mittelst Schwefelkalkbrühe, zweiprozentig (für Birnen besser Kupferkalk, 2 Prozentig), plus 0,4 % Bleiarzen, plus 0,1 % Reimmilofin. (Bei Kirschen und sonstigem Frühhobst wird die Spritzung ohne Zusatz von Bleiarzen ausgeführt.)

6. Dritte Nachblütengespritzung (spätommer-Spritzung) Zeit: Spätommer-Spritzung Zweck der Spritzung: Gegen den Spät- oder Lagerchorf. Bekämpfung mittelst Kupferkalk, 0,3 Prozentig (zu 100 Liter Wasser 300 Gramm Kupferkalk).

Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß zu einem vollen Erfolg bei der Schädlingsbekämpfung mittelst „Spritzen“ pünktliches Arbeiten Voraussetzung sein muß. Weiter ist Vorsicht am Plage beim Umgang mit giftigen Mitteln. Die Spritzarbeiten sind so zu legen, daß größte Schonung der Bienen gewährleistet bleibt, auch darf niemals in die offenen Blüten gespritzt werden.

Kreisbaumwart Scheerer.

Die Meisterprüfung im Gipser- und Stuckateurgewerbe hat Willy Widmann vom Calw vor der Handwerkskammer Reutlingen mit Erfolg abgelegt.

Frecher Einfall der Horber Pimpfe Die Jungbau-Bressestelle 401 teilt uns mit: Die unverfrorenen Pimpfe von Horb samt ihrem Jungbampimpf haben gestern die Freiheit besessen, in unser Jungbaugebiet einzufallen. Dazu zu einer Zeit als sämtliche Calwer Pimpfe in der Schule waren. Sie fuhren unter frechem Ruf nach unsere Stadt, besteten an der Polizeiwache einen Fehden, genannt „Fehdebrief“, an und verteilten Flugzettel niederträchtigen Inhalts.

Als sie nur einige Calwer Jungbampimpfe in der Ferne sahen, bestiegen sie schnell wieder ihr Auto und nahmen eilends reichaus. Diese Feiglinge!

Rauschfällige Witterung für Samstag: Zunehmende Bewölkung und Niederschlagsneigung, auch in hochgelegenen Erwärnung und Schneeschmelze.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

NSDAP., Kreisleitung Calw. Der Spielmannszug tritt Samstagabend 20.10 Uhr am Schulhaus in der Badstraße an. Der Musikdienst wird bis auf weiteres auf Samstag verlegt.

Parteiamter mit betreuten Organisationen

NSDAP., „Kraft durch Freude“, Kreisverwaltung Calw. Der Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.

NSDAP., Kreiswart. Nachdem das Urlaubsfahrplanprogramm erschienen ist, bitte ich die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsangehörigen die Urlaubszeiten baldmöglichst bekannt zu geben, damit diesen Gelegenheit geboten ist, sich jetzt schon zu einer Fahrt im Laufe des Sommers anzumelden.



Zahllose zufriedene Rasierer erfreuen sich täglich der angenehmen, hautschonenden und zeitsparenden Eigenschaften der mit Olivenöl hergestellten Palmolive-Rasierseife.

Massieren Sie Gesicht und Hals zweimal täglich mit dem milden Schaum der mit Palm- und Olivenölen hergestellten Palmolive-Seife zur Erzielung einer frischen, reinen Haut.



# Calwer Bank e. G. m. b. H. Calw

Wir laden hiermit unsere Mitglieder ein, an der am **Samstag, den 25. März 1939**, abends 8 Uhr, im „**Bad. Hof**“ hier, stattfindenden

## 78. Generalversammlung

teilzunehmen.

### Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1938.
2. Prüfungsberichte des Aufsichtsrates und des Revisionsverbandes.
3. Beschlusfassung über:
  - a) Genehmigung des Jahresabschlusses.
  - b) Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
  - c) Verteilung des Reingewinnes.
4. Neu Festsetzung der Höchstkreditgrenze gemäß § 49 GG.
5. Satzungsänderung (§§ 4 und 12)
6. Vorstandswahl.
7. Aufsichtsratswahlen.

Der Geschäftsbericht ist zur Einsichtnahme der Mitglieder in den Räumen der Bank aufgelegt.

Calw, den 3. Februar 1939.

### Der Vorstand:

Rheinwald      Fischer      Wochele      Stüber

haben Sie **ATA** extra fein schon einmal versucht!

Zum schmerzhaften Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas-Emaille-fach Marmor-Vorjellan-Metall usw. In großer Doppelflasche für 30 Pfg. überall zu haben.

**Höchste Zeit!** Wenn Sie sich nicht strafbar machen wollen dann lassen Sie sofort für 75 ♂ Rattengift holen in einer **Apotheke oder Drogerie**

### Unterreichenbach

Der auf Montag, den 27. März, fällige

## Bieh- und Schweinemarkt

findet nicht statt.

Der Bürgermeister.

**WGW**  
**Bernstein-Abzeichen**  
ein schöner Schmuck

25. u. 26. MÄRZ  
Reichs-Strassensammlung

**Gratis**  
erhalten Sie in Apotheken und Drogerien eine Broschüre mit **PROBEN** der echten **Zirkulin Knoblauch-Perlen**

1-Monats-Pckg. 1 RM. • 14-Wochen-Pckg. mit Taschendose 3 RM.

Neue Apotheke, L. Hartmann

Liebersberg, 23. März 1939

### Dankagung

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

## Anna Maria Rau

sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus, besonders allen denen, die ihr, trotz des schlechten Wetters, das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Das ist der Erfolg

einer guten planmäßigen Werbung!

Sie sollten sich als Einzelhändler und Handwerker immer darüber im klaren sein, daß kein Geschäftsmann der Welt Anzeigen aufgibt, nur um sein Geld auszugeben. Wer die Werbekraft der Anzeigen einmal probiert hat, kann sie für sein Geschäft nicht entbehren. Die „Schwarzwald-Wacht“ hat schon oft den Beweis erbracht, daß Anzeigen in ihr Erfolg haben. — Nutzen auch Sie die Heimatzeitung für Ihre Werbung!

Was soll nun werden?  
Sie kann nicht weiterarbeiten, weil sie starkes Gliedertreiben hat. Deshalb sollte sie eine Flasche Carmol holen, denn wären die Schmerzen sicherlich bald weg. — Schon wirken heißt

## Carmol

Die Apotheken und Drogerien ab RM 0,80

### Arztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, 26. März 1939

Dr. Wahl-Schönberg  
Dr. Schmitz-Althengstett  
Dr. Graubner-Bad Teinach

Den Füllhalter von Käufer

Nehmen Sie ein bewährtes stilles Heilmittel

## Schoenenbergers Birkenfäts

Reformhaus Pfeiffer

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Ostergeschenk-Katalog des Kaufhauses **Lupion, Pforsheim**, bei.

Odermitt's Dauerwellen sind sehr haltbar, und Ihr Haar wird geschont.

## Gewandtes Fräulein

für Magazinarbeiten sofort gesucht.

Angebote erbeten an

**Christ. Lud. Wagner**  
Strickwarenfabrik, Calw.

## Der Spiegel

meines Heims sind meine mit **KINESSA**-Bohnerwachs gepflegten Parkett- u. Linoleumböden. Das Wachs wird nur hauchdünn aufgetragen und dadurch sind Fußabdrücke kaum festzustellen. Für 4-6 Zimmer reicht eine 1/2-kg-Dose.

## KINESSA BOHNERWACHS

Drogerie C. Bernsdorff

### Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Heute Freitag 8<sup>00</sup>, Samstag 8<sup>00</sup>, Sonntag 3<sup>00</sup> u. 8<sup>00</sup> Uhr

Hans Albers — Francoise Rosay — Hannes Stelzer in:

## „Fahrendes Volk“

ferner wirken mit: Camilla Horn, Herbert Hübner, Irene v. Meyendorff.

Menschliche Leidenschaften: Haß, Liebe, Eifersucht, Neid, Mißgunst, bewegen die Charaktere dieses sensationellen Filmes, der ein echtes Abbild des Lebens der fahrenden Zirkusleute ist.

Kulturfilm — Wochenschau

Schöne preiswerte

## Schirme

von

## Ruof

Calw, Biergasse

## Sommer-spressen

werden schnell beseitigt durch Venus B. verstärkt oder B. extra verstärkt. Ueberraschendes Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme. Tuben 50 u. 80 Pfg.

Drogerie Bernsdorff  
Bahnhofstraße

## „Wunderschön“

zur Möbelpflege, Hausfrau auf dem rechten Wege.

Fr. Lamparter  
Carl Serva

Zum Oster-Einkauf zu KAISER'S!

Junges

## Mädchen

das den Haushalt erlernen kann, zu baldigem Eintritt gesucht

Frau Anna Neufang, Hirsau

Aus meiner Leistungszucht weiße amerik. Legehorn schweren Schlags empfehle ich

**Bruteier** das St. 25 Pfg. 100.  
**Gänse-Bruteier** das Stück 50 Pfg.  
**Paul Maier**, Geflügelzucht  
Calwer Hof, Calw

### Süßigkeiten

Schok.-Ostereier hohl	Stk. ab	5 Pf.
Schok.-Osterfiguren sortiert	Stk. ab	5 Pf.
Marzipan-Ostereier mit Schokolade	Stk. ab	5 Pf.
Dragée-Eier süßig gefüllt	125 g	17 Pf.
Dragée-Gelee-Eier groß	125 g	25 Pf.

## Photo-ARBEITEN

Schnell, sauber und preiswert verarbeitet

Foto-Drogerie Bernsdorff

Beamtin — sucht helles möglichst sonniges

## möbl. Zimmer

Preisofferten erbeten unter G. 97. 71 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Bäckartikel

Fixfertig - Kuchenmehl		
Rodonkuchen, Vanille-Geschm., Rodon-Mandeln, Punsch-Kranz, Sandkuchen, Königskuchen, Marmor-kuchen	500-g-Btl.	47 Pf.
Gewürzkuchen	500-g-Btl.	55 Pf.
Backpulver	Beutel	6 Pf.
Backeromon	Fläschchen	8 Pf.
Haselnusskerne, Mandeln, Sultaninen zu Tagespreisen!		

Änderungen vorbehalten

3% RABATT in Marken wem Art. ausgen.

## KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT